

deßgleichen viele Fürsten, welche später in ihren Ländern den Protestantismus einführten, z. B. Ernst von Lüneburg und Julius von Braunschweig. Neben Luther wirkte als zweite „reformatorische“ Größe Melancthon (s. d. Art.), seit 1518 in Wittenberg, zunächst als Professor der griechischen Sprache, aber bald neben und dann nach Luther der größte protestantische Theologe. Als unter den Protestanten bald abweichende Lehrmeinungen und theologische Streitigkeiten aufkamen, nahm die Wittenberger Univerſität eine ausschlaggebende Stellung ein. So geschah es im Adiaphoristenstreite (s. d. Art.), in welchem Flacius die Hauptrolle spielte, und durch welchen er in Wittenberg unmöglich wurde. Ebenso zeigten sich die Wittenberger im sogen. Majoristenstreite über die Verdienſtlichkeit der guten Werke (s. d. Art. Major) als überlegene Gegner. Das Hauptwerk vollbrachten die Wittenberger durch die Concordia Vitebergensis (s. d. Art.), eine theologische Einigung mit den Zwinglianern über Abendmahl, Taufe und Absolution. Nach Luthers Tode war Melancthon der gefeiertſte Lehrer in Wittenberg; es ſollen ſich über 2000 Hörer bei ſeinen Vorlesungen eingefunden haben. Seine Lehren und Schriften blieben auch für die Folgezeit von entſcheidendem Einflusse auf die Theologie Wittenbergs. Die Studirenden mußten ſchwören, der lutheriſchen Lehre treu zu bleiben; die Schmähungen auf die katholiſche Kirche in den Vorlesungen waren noch größer als die Widerſprüche zwischen den einzelnen Profeſſoren, wie ein Hörer jener Zeit berichtet (Räß, Convertiten III, 59 ff.). Das Leben und Benehmen der Studirenden war nicht das allerbeſte (ebd. VI, 401). Von den Wittenberger Theologen der ſpäteren Zeit ſeien genannt: Paul Eber (s. d. Art.), Dichter verſchiedener Kirchenlieder, welcher im Abendmahlsſtreite beſonders ſich hervorthat; die ſtreng lutheriſche Trias Leonhard Gutter (s. d. Art.), Lutherus redonatus genannt, Aegidius Hunnius (s. d. Art.) und Polycarp Leyſer (s. d. Art.). Im Streite über die Gnadewahl mit ſeinem Collegen Hunnius unterlag Samuel Huber (s. d. Art.) und verlor deßhalb ſeine Profeſſur. Bekannt ſind ferner die Profeſſoren Johannes Forſter (s. d. Art.), Nicolaus Hunnius, Sohn des Aegidius, Johann Andreas Quenſtedt und ſein Schwiegerjohn Abraham Calov (s. d. Art.), welcher als feſter Lutheraner gegen den Syncretismus des Helmſtädtler Profeſſors Calixt kämpfte. Mit dem 18. Jahrhundert verlor Wittenberg ſeine Bedeutung; aus der Zahl ſeiner Profeſſoren können noch als etwa hervorragend genannt werden: E. F. Wernsdorf, F. B. Reinhard und R. L. Nißch. Zu erwähnen bleibt, daß auch Giordano Bruno (s. d. Art.) einige Zeit in Wittenberg docirte. Nach einem 300jährigen Beſtande theilte die Wittenberger Hochſchule das Schickſal vieler kleinen Univerſitäten; ſie wurde durch Kgl. Cabinetsordre 1815 aufgehoben, zwei Jahre ſpäter

formell mit der Halle'schen vereinigt; Kame. Fonds und Docenten gingen nach Halle über. Das ehemalige Univerſitätsgebäude iſt jetzt Kaserne; das Auguſteum, welches Kurfürſt Auguſt von 1564 bis 1583 zu Univerſitätszwecken aufſühren ließ, hat ſeit 1817 das Predigerſeminar in ſeine Mauern aufgenommen, welches noch einen Theil der alten Univerſitätsbibliothek birgt, während der andere Theil nach Halle überführt iſt.

Das Auftreten Luthers und ſeiner Collegen brachte in Wittenberg die erſten praktiſchen Aenderungen im Cultus. Wittenberg iſt ſomit die Wiege der lutheriſchen Kirche. Am 6. October 1521 bereits ermahnte der Auguſtiner Gabriel Zwilling (Didymus; s. d. Art.) die im Kloſter verſammelten Studenten, nicht mehr dem Götzendienſte der Meſſe beizuwohnen, denn Chriſti Leib und Blut ſei kein Opfer, ſondern lebendig Zeichen der Sündenvergebung. Am 23. October ſchafften die Auguſtiner die Privatmeſſe ab. Karlſtadt hatz eine Diſputation angeſtellt und wollte, daß man gegen den Mißbrauch der Meſſe zuvor predige, dann die ganze Gemeinde in Wittenberg verſammle und die Meſſe abſchaffe. Seit Frühjahr 1522 geſchah letzteres in der Pfarrkirche zu Wittenberg; es wurde ein ſogen. evangeliſcher Gottesdienſt eingeführt und das Abendmahl unter beiden Geſtalten ausgeſteilt. In Bugenhagen erhielt die Wittenberger Pfarrkirche 1523 den erſten evangeliſchen Paſtor. Karlſtadt war inzwiſchen mit einem Haufen Studirenden in die Schloßkirche eingefallen und hatte Altäre und Heiligenbilder zerſtört. Dieſe Bilderſtürmerei, welche ſich bald auch auf die Umgegend ausdehnte, fand vorläufig nicht die Billigung der Wittenberger. Luther eilte von der Wartburg herbei und predigte eine ganz Woche lang gegen ſolches Verfahren; Karlſtadt mußte Ende 1523 aus Wittenberg weichen. Die Wittenberger Profeſſoren beſchränkten ſich nicht auf ihren Katheder, ſondern gingen als Agitatoren in die verſchiedenen Städte, um das „Evangelium“ daſelbſt praktiſch einzuführen. So war Bugenhagen in Braunſchweig, Hamburg und Hildesheim, Amſdorf in Magdeburg, Eiſenach und Jena, Juſtus Jonas in Halle und Regensburg thätig. Dazu kam, daß die Wittenberger neben ihrer großen literariſchen Thätigkeit auf wiſſenſchaftlichem Felde auch praktiſche Schriften für Prediger und Volk verfaßten, ſo daß Wittenberg auf Ausbreitung, Feſtigung und Organiſation der lutheriſchen Kirche den größten Einfluß ausgeübt hat. Beſonders begünſtigt wurde dieſe Thätigkeit auch dadurch, daß Wittenberg in Johann Grunberg, Melchior Lotter und Hans Luſt tüchtige und bekannte Buchdrucker beſaß.

Zu Wittenberg werden viele ſogen. Lutherreliquien in der Lutherhalle, dem „Lutherhaus“, aufbewahrt, nämlich: Luthers Tisch und die Stühel am Fenſter; ſeine Todtenmaſke mit der Inſchrift: Pestis eram vivus, moriens ero mors